

## Tieck, Ludwig: Auf Wiesen, in Wäldern (1813)

1 Auf Wiesen, in Wäldern,  
2 An Strömen, auf Feldern  
3 Quillt glühendes Leben,  
4 Die Bäume sie streben  
5 Zum Himmel hinan.  
6 Es fliehen mit Eilen  
7 Die Quellen von steilen  
8 Gebirgen und suchen sich ebene Bahn,  
9 Durch Dornengesträuche,  
10 Vorüber der Eiche,  
11 Dem Wurzelgeflecht;  
12 Und rund um die Quelle  
13 Besieht sich in jeder fortschreitenden Welle  
14 Der kindischen Blumen neugierig Geschlecht.  
15 In Steinklüften suchen  
16 Die hellgrünen Buchen  
17 Genügsamen Raum,  
18 Sie zittern und nicken  
19 Und rauschen und schmücken  
20 Den felsigen Saum.  
21 So findet die Quelle  
22 Der Baum sein Stelle  
23 Und treibet sich's recht:  
24 So dauert, geneset  
25 Und stirbt und verweset  
26 Zufrieden so manches gebohrne Geschlecht. –  
27 Nur der Mensch geht in der Irre,  
28 Will heut hier seyn, morgen dort,  
29 Alle Sinne im Gewirre  
30 Sucht er stets den fernen Ort.  
31 Will nicht in der Heimath dauern  
32 Weithin dehnt er seinen Blick,  
33 Wandert unter Regenschauern

34 Und sieht dann mit bangem Trauern  
35 Nach dem erst verschmähten Glück.  
36 Wie in monderhellten Hainen  
37 Wolken durch den Himmel fliehn,  
38 Bald die Bäume glänzend scheinen,  
39 Schatten wieder abwärts ziehn:  
40 Also auch des Menschen Seele,  
41 Daß er durch sein ganzes Leben  
42 Rastlos auf und ab sich quäle,  
43 Ward die Sehnsucht ihm gegeben. –  
44 Doch wohl mir, ich fühle  
45 Zerreissen dies Band!  
46 Ich nahe dem Ziele  
47 Das fern und ferner seit lange mir schwand.  
48 Das bängliche Schwanken,  
49 Das nüchterne Kranken,  
50 Vorüber an mir! –  
51 Wie soll ich dir danken?  
52 O Liebste! o sprich, wie vergilt' ich es dir?

(Textopus: Auf Wiesen, in Wäldern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38742>)